**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
**Band:** 2 (1898)
**Heft:** 12

**Artikel:** Bismarck
**Autor:** R.G.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-573443

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Inhalts-Verzeichnis des 12. Heftes.

## Text.


| | Seite. |
|---|---|
| **Max de Maizière.** Der steinerne Gast in Zürich | 265 |
| **Mme. Alphonse Daudet.** Als ich die Masern hatte | 271 |
| **F. Hauser.** Tanger | 272 |
| **Dr. H. Geßner-Siegfried.** Das römische Amphitheater in Vindonissa (Windisch) | 273 |
| **Friedrich Niggli.** Die Einsame. Lied. (Gedicht von Ad. Frey) | 275 |
| **Jäkel.** Die hundertjährige Jubelfeier des Standes Thurgau | 278 |
| **Albert Hüner.** Das Sommerfest der Schlaraffia in Zürich | 281 |
| **Leopold Weber.** Schon wieder kommt der alte Traum. Gedicht | 284 |
| **Dr. F. G. St.** Goppenstein | Beilage 45 |
| **Das neunte deutsche Turnfest in Hamburg** | „ 46 |
| **R. G.** Fürst Bismarck | Umschlag |
| **Dr. W. Merz-Diebold.** Drei Ansichten des römischen Amphitheaters in Windisch | 273/74 |
| **Herm. R. C. Hirzel.** Die Einsame. Kopfleiste | 275 |
| **Van den Bos.** Willkommener Besuch. Gemälde | 279 |
| **J. Möbus-Pollenweider.** Die drei Oberschlaraffen. Photogr. | 281 |
| Scene aus dem Festspiel auf dem Dolder. Photogr. | 281 |
| Der größte und der kleinste Schlaraffe. Photogr. | 283 |
| Pic-Nic in Hohenstein. Photogr. | 283 |
| **Dr. F. G. Stebler.** Goppenstein im Wallis | Beilage 45 |
| **Willy Wilcke u. Max Priester.** Stubbungen am 9. deutschen Turnfest in Hamburg | „ 46 |
| — ? — Gruppe von Schweizern im Festzuge des Hamburger Turnfestes | „ 46 |
| **Loescher u. Petsch.** Fürst Bismarck | Umschlag |


## Illustrationen.


| | |
|---|---|
| **Statue Karls d. Gr.** am Großmünster in Zürich | 265 |
| **R. Hardmeyer.** Sieben Originalkopfleisten | 265/72 |
| **F. Hauser.** Tanger. Federzeichnung | 269 |


## Farbige Kunstbeilage.


**H. Meyer-Cassel.** Belauschung. Original-Federzeichnung.


## Titelblatt.


**F. Hauser.** Am Bergsee.


# Bismarck.

*** 1. April 1815 — † 30. Juli 1898.**

Otto Eduard Leopold Fürst von Bismarck-Schönhausen entstammte einer altadeligen sächsischen Familie, deren ursprünglicher Sitz und Besitz das Städtchen Bismark an der heutigen Eisenbahnlinie Stendal-Langwedel war. Bereits

Fürst Bismarck. Photogr. Loescher u. Petsch, Berlin.

im Jahre 1270 war ein Herbard von Bismark Vorsteher der Kaufmannsgilde in Stendal. Das der Familie Bismark gehörige Städtchen gleichen Namens wurde im Jahre 1494 von dem begüterten Geschlechte von Alversleben käuflich erworben. Seit Jahrhunderten hat das Bismarck'sche Haus dem Staate Männer von mehr als gewöhnlicher Bedeutung geschenkt, und zwar nicht bloß auf dem Gebiete der Politik und des Militärwesens, sondern auch auf demjenigen von Handel und Industrie, bis endlich die staatsmännische Begabung einer durch Generationen im Dienste der Regierung geschulten Familie in dem verstorbenen Reichskanzler zur höchsten Vollkommenheit gedieh.

Es liegt nicht in dem Rahmen unserer Zeitschrift, dem Dahingegangenen einen bis ins Detail eingehenden Aufsatz zu widmen, auch hieße es, Eulen nach Athen tragen, dies zu versuchen, da die Tagespresse der ganzen Welt, sowie die Familien-Journale aller Sprachen dieser Aufgabe gerecht wurden, aber es gebührt, den Lebensgang des gewaltigen Monumentes menschlicher Größe, eines der größten Diplomaten aller Zeiten, in knappen Zügen zusammenzufassen.

Otto von Bismarck wurde am 1. April 1815 auf dem elterlichen Gute Schönhausen geboren und bezog nach regelmäßigem Schulbesuche mit 17 Jahren die Universität Göttingen, um die Jurisprudenz zu studieren. Mit 21 Jahren trat er in den Staatsdienst, und zwar als Referendar in Aachen, im folgenden Jahre, zur Erfüllung seiner Militärpflicht, in das Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam. Im Jahre 1847 wurde er Vertreter des Kreises Jerichow im Vereinigten Landtag, verheiratete sich im selben Jahre mit Johanna von Puttkamer, wurde 1851 erster Sekretär der preußischen Gesandtschaft beim Bundestag in Frankfurt a. M. mit dem Titel eines Geheimen Legationsrates und wenige Monate später Gesandter am Bundestag. Seine Ernennung zum Gesandten in St. Petersburg fällt in das Jahr 1859, zum Gesandten in Paris 1862.

Als solcher verblieb er nur 4 Monate, indem er noch im September desselben Jahres zum Staatsminister ernannt wurde und 14 Tage später zum Ministerpräsidenten.

Nun waren die Zügel der Regierung in seiner Hand.

Das Zustandekommen des sogenannten Gasteiner Vertrages, der die schleswig-holsteinische Frage vorübergehend entschied, wurde am 15. September 1865 mit der Erhebung in den Grafenstand belohnt. Das darauffolgende Jahr schon führte zum Kriege mit Oesterreich und zur Gründung des Norddeutschen Bundes, als dessen Kanzler Bismarck am 14. Juli 1867 ernannt wurde.

Die folgenden Begebenheiten sind noch in zu frischer Erinnerung, um sie näher zu beleuchten.

Mit dem Abschlusse des bedeutungsvollen Krieges von 1870/71 wurde das jetzige Deutsche Reich gegründet und Bismarck zum Reichskanzler ernannt; er wurde in den Fürstenstand erhoben und erhielt außer einem bedeutenden Geldgeschenke das Gut Friedrichsruhe mit dem Sachsenwald.

Seine weitere auswärtige politische Thätigkeit war nur noch auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Am 20. März 1890 schied er aus dem Amte, bei welcher Gelegenheit er zum Herzog von Lauenburg ernannt wurde, welchen Titel er aber nie führte.

Die Folgen, die Bismarcks Tod hätte nach sich ziehen können, wäre er im Amte aus dem Leben geschieden, sind unübersehbare, wie die Thatsachen aber liegen, wird dadurch weder an der äußeren, noch an der inneren Politik des Deutschen Reiches gegenwärtig etwas geändert. R. G.


**Grieder's Seidenstoffe:**
Siehe Inserat Beilage S. 46.